

Mehrsprachige Kommunikation und Sprachenbedarfe im saarländischen Gesundheitswesen in der deutsch-französischen Grenzregion: erste Erkenntnisse aus einer Sprachbedarfsanalyse

Katharina Dziuk Lameira / Fabienne Korb

Abstracts

Die Etablierung und Optimierung der deutsch-französischen Zusammenarbeit im Gesundheitsbereich stellt eines der Ziele in aktuellen saarländischen politischen Leitlinien, wie der Frankreichstrategie und dem Europa-Leitbild, dar. Dabei spielen Kommunikation und Interaktion eine besondere Rolle, denn gerade in Notfallsituationen sind schnelles Handeln und eine problemlose Verständigung erforderlich. Hier setzt dieser Beitrag an, indem er ausgehend von einer im Frühjahr 2024 durchgeführten Sprachbedarfsanalyse die mehrsprachige Kommunikation und die Sprachenbedarfe im saarländischen Gesundheitswesen beleuchtet. Ziel war es, durch die Erhebung der kommunikativen Fähigkeiten und Bedürfnisse am Arbeitsplatz, insbesondere von Ärzt*innen, Pfleger*innen und Sanitäter*innen, ein berufsgruppenspezifisches Französischlehr-/lernangebot in Kooperation mit dem Verband der Volkshochschulen des Saarlandes zu entwickeln, durchzuführen und zu evaluieren.

L'établissement et l'optimisation de la coopération franco-allemande dans le domaine de la santé constituent l'un des objectifs dans les lignes directrices de la politique actuelle de la Sarre, telles que la stratégie France et la vision européenne de la Sarre. Dans ce contexte, la communication et l'interaction jouent un rôle particulier, car c'est justement dans les situations d'urgence qu'il est nécessaire d'agir rapidement et de se comprendre facilement. C'est là qu'intervient cette contribution, qui explore l'interaction franco-allemande dans le domaine de la santé en Sarre, à partir d'une analyse des besoins linguistiques réalisée au printemps 2024. L'objectif est de développer, de mettre en œuvre et d'évaluer une offre d'enseignement et d'apprentissage du français sur objectifs spécifiques destinée à des groupes professionnels, en coopération avec l'association des universités populaires de la Sarre, et basée sur une enquête sur les capacités et les besoins de communication professionnels, notamment des médecins, des infirmiers et des ambulanciers.

The establishment and enhancement of Franco-German cooperation in the healthcare sector represents one of the objectives outlined in current Saarland policy frameworks, such as the France Strategy and the European Mission Statement of the Saarland. In this context, communication and interaction are of particular importance, as rapid response and seamless understanding are crucial, especially in emergency situations. This study contributes to this discourse by examining multilingual communication practices and language needs in Saarland's healthcare system based on a language needs analysis conducted in spring 2024. The

Dziuk Lameira, Katharina/Korb, Fabienne: Mehrsprachige Kommunikation und Sprachenbedarfe im saarländischen Gesundheitswesen in der deutsch-französischen Grenzregion: erste Erkenntnisse aus einer Sprachbedarfsanalyse. In: Castagne, Eric/Müller-Lancé, Johannes: *Mehrsprachigkeit im deutsch-französischen Kontext / Le plurilinguisme dans le contexte germano-français*. Mannheim Conference Series, 2026, S. 48-63. <https://doi.org/10.25521/maconf.2026.1080>

Dieses Werk steht unter der [Lizenz Creative Commons Namensnennung 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

objective was to systematically assess communicative competencies and linguistic requirements in professional settings, particularly among physicians, nursing staff, and paramedics, with the aim of developing, implementing, and evaluating a profession-specific French language course in cooperation with the Association of Adult Education Centers of Saarland.

Keywords

Sprachbedarfsanalyse, berufsbezogener Französischunterricht, Sprachenbedarfe, Gesundheit
Analyse des besoins, français sur objectifs spécifiques, besoins langagiers, santé
Language needs analysis, profession-specific French language education, language needs, health

Biographie

Katharina Dziuk Lameira ist Postdoc im Bereich der französischen Sprachwissenschaft und der Spracherwerbsforschung an der Paris Lodron Universität Salzburg. Sie war zuvor an den Universitäten Münster, Kassel und der Universität des Saarlandes tätig und promovierte in spanischer Sprachwissenschaft zum Thema Textkomplexität und Textverständlichkeit. Sie beschäftigt sich mit Textlinguistik, Stilometrie, Interaktionskompetenz und Interaktionaler Linguistik.

Fabienne Korb ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Lehr-Lern-Atelier des Instituts für Sprachen und Mehrsprachigkeit an der Universität des Saarlandes und im Projekt *Französisch und mehr*. Sie promovierte zu Mehrsprachigkeit im Schulkontext und forscht zum (digitalen) (Mehr-)Sprachenlehren und -lernen, insbesondere Interkomprehension, Sprachenpolitik und Varietätenlinguistik, sowie im Bereich der Angewandten Linguistik.

1 Einleitung

Das Saarland bietet durch die Lage in direkter Nachbarschaft zu Frankreich und mit seinen (sprachen-)politischen Bestrebungen eine gute Ausgangslage für Mehrsprachigkeitsförderung. Zentral sind dabei das *Sprachenkonzept 2019*, die *Frankreichstrategie* des Saarlandes (Polzin-Haumann & Reissner, 2019; 2020) und das *Europa-Leitbild* (Staatskanzlei des Saarlandes 2024a, vgl. auch Kap. 2). Eines der prominentesten Ziele ist es, das Saarland bis 2043 zu einem mehrsprachigen Kommunikationsraum mit der Nachbarsprache Französisch als funktioneller Verkehrssprache zu entwickeln. In diesem Kontext spielt auch die mehrsprachige sowie deutsch-französische Kommunikationspraxis sowie Interaktion im Alltag und vor allem am Arbeitsplatz, z.B. im Gesundheitswesen, eine besondere Rolle. In diesem Bereich soll u.a. im Rahmen der *Frankreichstrategie* + die grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung zwischen Deutschland und Frankreich ausgebaut werden (vgl. Eurodistrict SaarMoselle, 2019; Funk, 2017).

Hier setzt der vorliegende Beitrag an: Im Rahmen des Projekts *Französisch und mehr* wurden im Frühjahr 2024 beispielhaft mithilfe einer Sprachbedarfsanalyse die mehrsprachigen Kommunikations- und die Sprachenbedarfe im Gesundheitsbereich im Saarland erhoben. Dabei wurden die kommunikativen Fähigkeiten und Bedürfnisse, v.a. von Ärzt*innen, Pfleger*innen und Sanitäter*innen, in der deutsch-französischen Interaktion am Arbeitsplatz fokussiert. Auf dieser Grundlage konnte in Kooperation mit dem Verband der Volkshochschulen des Saarlandes ein berufsgruppenspezifisches Französischlernangebot entwickelt, durchgeführt und evaluiert werden.

Ausgehend von der Auswertung der Sprachbedarfsanalyse fokussiert dieser Beitrag u.a. folgende Forschungsfragen:

- Welche Kommunikationsbedarfe haben Mitarbeitende im Bereich der grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung im Saarland?
- Inwiefern spielen weitere Sprachen neben dem Französischen und Deutschen eine Rolle?
- Welche Erwartungen hat die Zielgruppe an ein berufsspezifisches Französischlernangebot?
- Welche Schlüsse können daraus für die Entwicklung eines solchen Lernangebots gezogen werden?

2 (Sprachen-)Politik und Mehrsprachigkeit im Saarland mit besonderer Berücksichtigung des Gesundheitswesens

Die saarländische Landesregierung betreibt eine aktive und dynamische Sprachenpolitik und schreibt Mehrsprachigkeit einen besonderen Stellenwert zu. Wie in der Einleitung bereits dargelegt, ist eines der primären Ziele der sprachpolitischen Bestrebungen, das Saarland mit der Nachbarsprache Französisch als funktioneller Verkehrssprache zu einem mehrsprachigen Kommunikationsraum zu entwickeln. Die besondere geographische Lage inmitten der Großregion¹, die sich aus Teilregionen Deutschlands, Frankreichs, Luxemburgs und Belgiens zusammensetzt, bietet dafür einen guten Ausgangspunkt. Zentrale sprachpolitische Leitlinien, die v.a. top-down orientiert sind, liegen mit dem *Sprachenkonzept 2011*² und 2019 (Ministerium für Bildung und Kultur Saarland/Universität des Saarlandes, 2019), der *Frankreichstrategie* (Ministerium für Bildung und Kultur Saarland, 2014) und dem 2024 erschienenen *Europa-Leitbild des Saarlandes* (Staatskanzlei des Saarlandes, 2024a) vor. In allen Dokumenten ist Mehrsprachigkeit zentraler Bestandteil (vgl. dazu auch Polzin-Haumann & Reissner, 2019, 2020). Im Folgenden stehen die *Frankreichstrategie* und das *Europa-Leitbild* im Fokus, da hier die Bezüge zum Gesundheitsbereich am deutlichsten werden.

Eines der zentralen Ziele der *Frankreichstrategie* ist es, das Saarland bis 2043 zum ersten mehrsprachigen Bundesland Deutschlands zu entwickeln. Das Französische nimmt dabei als Nachbarsprache eine besondere Rolle ein, weitere Sprachen sollen aber keinesfalls ausgeschlossen, sondern konsequent miteinbezogen werden. In diesem Punkt wurde die Frankreichstrategie in den letzten Jahren stark kritisiert, da sie v.a. auf die deutsch-französische Zweisprachigkeit reduziert wurde, was eine reflexartige Abwehrhaltung ausgelöst hat. Besonders deutlich wurde dies im Presseecho rund um die Veröffentlichung der *Frankreichstrategie 2014* (vgl. Polzin-Haumann, 2017). Seither wurden fünf sogenannte *Feuilles de route* veröffentlicht, die letzte im Jahr 2025.³ Eine wichtige Weiterentwicklung stellt darin die Änderung der Kommunikation hin zu einer Mehrsprachigkeitsstrategie sowie die Öffnung und Einbeziehung des frankophonen Sprachraums dar, die sich auch in der Ergänzung eines + in der Bezeichnung zu *Frankreichstrategie +* widerspiegeln. Insgesamt umfasst die Frankreichstrategie 15 Themenbereiche, z.B. zu Kultur, zu schulischer sowie universitärer Bildung, zu Wirtschaft oder auch zum Gesundheitsbereich.

Im Themenfeld *Soziales und Gesundheit* sieht die *Frankreichstrategie +* u.a. vor, einen grenzüberschreitenden Gesundheitskorridor entlang der deutsch-französischen Grenze zu schaffen. Außerdem sollen Instrumente zur abgestimmten grenzüberschreitenden Planung von

¹ Für weitere Informationen vgl. <https://www.granderegion.net/>.

² Das *Sprachenkonzept 2011* ist online nicht mehr verfügbar. Es diente als Grundlage für die ausführlich überarbeitete und weiterentwickelte Version des Sprachenkonzepts 2019.

³ Die *Frankreichstrategie +* und alle *Feuilles de route* können hier eingesehen werden: <https://www.saarland.de/stk/DE/portale/europa/frankreichstrategie>.

medizinischer Infrastruktur entwickelt und die Vernetzung im Gesundheitswesen weiter gefördert werden. Zudem soll das MOSAR-Abkommen, eine grenzüberschreitende Gesundheitskooperation zwischen dem Saarland und dem Département Moselle in Frankreich (vgl. Kap. 3), weiter vorangetrieben werden, insbesondere im Bereich der Schlaganfallversorgung (Staatskanzlei des Saarlandes, 2024c). Weitere unmittelbare Bezüge zum Gesundheitsbereich finden sich z.B. auch in den Themenfeldern *Grenzüberschreitender Arbeitsmarkt* und *Innere*. Bei ersterem sollen v.a. die Mobilität und der Austausch forciert werden, bei zweitem betreffen Bestrebungen wie die Intensivierung des grenzüberschreitenden Rettungsdienstes unmittelbar die Zusammenarbeit im Gesundheitsbereich (Staatskanzlei des Saarlandes, 2024 d, e).

Das im Mai 2024 veröffentlichte *Europa-Leitbild des Saarlandes* soll die *Frankreichstrategie* +, das Engagement in der Großregion und den sich in Planung befindlichen *Luxemburg-Plan* komplementieren.⁴ Das *Europa-Leitbild* umfasst 14 Schwerpunktthemen, eines davon auch zum Gesundheitswesen mit dem Vorhaben, das Saarland zum „Reallabor für eine europäische Gesundheitspolitik“ (Staatskanzlei des Saarlandes, 2024a, S.43) zu entwickeln. Dazu soll die grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung ausgebaut und deren Inanspruchnahme vereinfacht werden. Zudem soll das Saarland mit Partner*innen ein europäisches Best-Practice-Beispiel mit einem Netzwerk von grenzüberschreitend zugänglichen Gesundheitsdienstleistungsangeboten werden. Sogenannte „Ansatzpunkte“ bieten dafür das bereits genannte MOSAR-Abkommen, die Einführung einer gemeinsamen Gesundheitsbeobachtungsstelle in der Großregion und die Ausweitung der regionalen, supraregionalen und europaweiten Zusammenarbeit bei Fragen der öffentlichen Gesundheit und der Kooperation im Gesundheitsbereich.

Die exemplarische Zusammenschau der (sprachen-)politischen Bestrebungen aus der *Frankreichstrategie* und dem *Europa-Leitbild* verdeutlichen die Relevanz, die der grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung aktuell bereits zugeschrieben wird und zukünftig zugeschrieben werden soll. Grundlegend für das Gelingen ist dabei auch die Gewährleistung der deutsch-französischen Kommunikation am Arbeitsplatz im grenzüberschreitenden Gesundheitswesen, wozu mit dem Projekt *Französisch und mehr* (vgl. Kap. 4.1) ein wichtiger Beitrag geleistet wird.

⁴ Mit Konsultationsworkshops, die Anfang 2024 stattfanden, wurde dabei auch versucht, die Bürger*innenbeteiligung zu erhöhen, was nur als mäßig gelungen eingeordnet werden kann, da viele Ideen und Erkenntnisse aus den Workshops letztlich nicht eingeflossen sind.

3 Zur grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung im Saarland

Die grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung im Saarland fokussiert v.a. den deutsch-französischen Grenzraum und strebt die Möglichkeit der medizinischen Behandlung auf beiden Seiten der Grenze an, d.h. im Saarland und in Lothringen. Grundlegend ist dabei das MOSAR-Abkommen, welches 2019 in Kraft getreten ist. Es sieht vor, dass Patient*innen auf beiden Seiten der Grenze in Krankenhäusern behandelt werden können, auch in Abhängigkeit davon, welches Krankenhaus näher liegt. Ziele des Abkommens sind die Förderung der medizinischen Zusammenarbeit zwischen den grenznahen Krankenhäusern im Kontext der Patient*innenmobilität und des Fachkräfteaustauschs sowie die Ermöglichung des Zugangs zu wohnortnaher und qualitativ guter spezifischer und bedarfsgerechter Versorgung. Stand 2024 liegt der Fokus auf folgenden Bereichen: kardiologische Notfallversorgung, etwa bei einem Herzinfarkt, Polytraumaversorgung, z.B. im Zuge eines Unfalls, und neurochirurgische Versorgung, bspw. bei bestimmten Arten von Schlaganfällen. Eine Aktualisierung des MOSAR-Abkommens ist für 2026 geplant, in deren Rahmen u.a. der Schwerpunkt der Schlaganfallversorgung gestärkt und auch der Umgang mit (Nachbar-)Sprachen einbezogen werden soll. Einen weiteren wichtigen Schritt für die Zusammenarbeit stellt die grenzüberschreitende Pflegekräfteausbildung dar, die auf saarländischer Seite von den SHG Kliniken Völklingen angeboten wird (vgl. z.B. Eurodistrict SaarMoselle, 2019; Funk, 2017).

4 Kommunikation und Sprachenbedarf im Gesundheitswesen in der deutsch-französischen Grenzregion im Saarland

4.1 Zur Verortung der Sprachbedarfsanalyse – das Projekt *Französisch und mehr*

Die vorliegende Sprachbedarfsanalyse ist im Projekt *Französisch und mehr* verortet, das am Lehrstuhl von Prof. Dr. Polzin-Haumann an der Universität des Saarlandes angesiedelt ist und von der Staatskanzlei des Saarlandes gefördert wird (vgl. Staatskanzlei des Saarlandes, 2024b). Das globale Ziel des Projekts besteht in der Förderung der Mehrsprachigkeit im Saarland mit besonderer Berücksichtigung des Französischen als Nachbarsprache. Um dieses Ziel zu erreichen, werden forschungsbasiert verschiedene Angebote entwickelt und Aktivitäten durchgeführt, die öffentlichkeitswirksam in der saarländischen Bevölkerung beworben werden. Ein zentrales Anliegen des Projektes ist es dabei Wissenschaft und Gesellschaft zu verbinden, d.h. die Projektaktivitäten sollen praxis- und alltagsnah sein und sich an alle (Sprachen-) Interessierten richten. Die Arbeit ist orientiert am Prinzip des Wissenstransfers, d.h. in Interaktion und engem Austausch mit der Bevölkerung, wodurch sich ein Transfer von der Wissenschaft in die Gesellschaft, von der Gesellschaft in die Wissenschaft, usw., ergibt.

Eine wichtige Grundlage des Projekts ist das gleichnamige Portal *Französisch und mehr*⁵, ein Informations- und Lernraum für alle Saarländer*innen und Interessierten, die sich über das Sprachenlernen informieren und/oder ihre Sprachenkenntnisse erweitern möchten. Das Portal umfasst unter anderem eine Übersicht über Französischkursangebote im Saarland, Tipps zum Sprachenlernen und zur mehrsprachigen Erziehung, interaktive Mitmachangebote, deutsch-französische Veranstaltungstipps sowie den kleinen Sprachführer *Französisch für Alle*. Zudem organisiert das Projekt verschiedene Mitmachaktivitäten, z.B. eine Tagesfahrt zur *Cité internationale de la langue française* im November 2024, einen interaktiven Stand am Bürgerfest zum Tag der Deutschen Einheit 2025 sowie regelmäßige Angebote im Rahmen der Kinderuni Saar. Einen weiteren Projektschwerpunkt stellt die Erhebung der sprachlichen Kenntnisse und Bedarfe am Arbeitsplatz dar, um darauf basierend berufsgruppenspezifische Französischkurse zu entwickeln und so einen Beitrag zur Französischförderung im Saarland im

⁵ Einen Einblick in das Projekt und das Portal erhalten Sie unter: www.saarland.de/franzoesisch-und-mehr.

Alltags- und Berufsleben zu leisten. In diesem Arbeitsbereich ist der vorliegende Beitrag mit einem exemplarischen Blick auf den Gesundheitsbereich verortet.

4.2 Zur Methodik der Sprachbedarfsanalyse

Bei einer Sprachbedarfsanalyse oder Sprachbedarfsermittlung (vgl. Pelfrène, 1977; Richterich & Chancerel, 1977; Richterich, 1985; Binon & Verlinde, 2003; Long, 2005; Weissenberg, 2012) werden die spezifischen Sprachenkenntnisse, Fähigkeiten und Bedürfnisse einer bestimmten Person oder Gruppe erhoben. Dabei werden sowohl die Voraussetzungen der Teilnehmenden als auch die spezifischen beruflichen Anforderungen berücksichtigt (vgl. Weissenberg, 2012, S.8).

Serafini, Lake und Long (2015) stellen anhand einer Untersuchung von zwischen 1984 und 2014 zum Englischen durchgeführten Sprachbedarfsanalysen fest, dass diese nicht nach einheitlichen Standards durchgeführt wurden. Daher schlagen sie zum Erreichen von Reliabilitäts- und Validitätsstandards unter anderem die Methoden- und Quellentriangulation vor (vgl. ebd. S.24). So wird in der von den Autor*innen entwickelten – je nach Ziel der Untersuchung anpassbaren – Checkliste empfohlen, sowohl Insider wie muttersprachliche und nicht-muttersprachliche Branchenexpert*innen und Lernende, als auch Outsider, wie Linguist*innen, Lehrende und Programmverantwortliche, als Informationsquellen für die Sprachbedarfsanalyse zu nutzen. Des Weiteren sollten quantitative und qualitative Methoden kombiniert werden, wobei empfohlen wird mit offenen Verfahren zu beginnen, um anschließend geschlossene Verfahren zu verwenden. Auch auf die Wichtigkeit der Pilotierung und ggf. Überarbeitung der Materialien weisen die Autor*innen hin. Zur Validierung vorläufiger Ergebnisse sollen diese mit Erkenntnissen unterschiedlicher Quellen und Methoden verglichen werden. Darüber hinaus soll auch die Kultur als potenzielle Ursache für Kommunikationsbarrieren in Betracht gezogen werden (vgl. ebd. S.25). Nach Weissenberg handelt es sich bei der Sprachbedarfsermittlung um einen offenen Prozess: Analysen finden vor Beginn eines Sprachkurses, kursbegleitend und über das Kursende hinaus statt (vgl. Weissenberg, 2012, 13).

Auf den vorliegenden Kontext übertragen, verfolgte die Sprachbedarfsanalyse das Ziel, die Grundlage für die Konzeption von berufsbezogenen Französischkursen für das Gesundheitswesen zu legen. Basierend auf den Ergebnissen wurden in Zusammenarbeit mit den Lehrenden und Programmverantwortlichen des Volkshochschul-Landesverbandes Saarland passende Angebote entwickelt.

4.3 Ziele der vorliegenden Sprachbedarfsanalyse und Forschungsdesign

Der Fokus der Analyse liegt auf der Erhebung der mehrsprachigen Kommunikation und der Sprachenbedarfe im saarländischen Gesundheitswesen mit Schwerpunkt auf dem Französischen. Die Umfrage wurde vom 22.03.-27.05.2024 auf saarländischer Seite⁶ in Form einer digitalen Fragebogenerhebung via Unipark durchgeführt und per E-Mail und über das Intranet der Organisationen verteilt. Zielgruppe waren das Personal in Krankenhäusern, Hausarztpraxen, Sanitäts- und Pflegediensten in der deutsch-französischen Grenzregion, v.a. im Regionalverband Saarbrücken und in den Landkreisen Saarlouis, Merzig-Wadern und Saarpfalz-Kreis. Der Link zum Fragebogen wurde an Krankenhäuser, Sanitäts- und Pflegedienste nach vorheriger telefonischer Kontaktaufnahme sowie an Hausarztpraxen in der Grenzregion versandt. Um mehr Teilnehmende zu gewinnen, wurde im Rahmen der Umfrage ein Gewinnspiel mit Gutscheingewinnen durchgeführt. Insgesamt nahmen 199 Personen an der

⁶ Eine analoge Umfrage auf lothringischer Seite erfolgte im Herbst 2024. Für eine vergleichende Darstellung der wichtigsten Erkenntnisse vgl. Korb, Micka-Monz & Polzin-Haumann (in review).

Befragung teil; bei 153 davon handelte es sich um Personen mit direktem Patient*innenkontakt, 46 Teilnehmende sind dem Verwaltungsbereich zuzuordnen.

Die Umfrage zielte auf die Erhebung der kommunikativen Bedürfnisse und Kompetenzen des Personals mit Patient*innenkontakt im Gesundheitsbereich, v.a. in der deutsch-französischen Kommunikation ab. Zudem galt es einen exemplarischen Einblick in eine Berufsgruppe und den Arbeitsalltag zu erhalten, um darauf basierend passende Französischlernangebote für diese Berufsgruppe zu entwickeln und durchzuführen.

Der Online-Fragebogen bestand aus 25 Items mit geschlossenen, halbgeschlossenen und offenen Fragen. Diese deckten folgende Themenblöcke ab: Einführung und Angaben zur Person, Sprachenkenntnisse mit Fokus auf das Französische, Sprachenbedarf mit Fokus auf das Französische, erforderliche Rahmenbedingungen für ein spezifisches Französischlernangebot, Kontaktdaten für Interviews und Gewinnspiel.

Für die Erstellung der Items wurden verschiedene Quellen wie Lehrwerke und Kursbeschreibungen von Französischkursen für Mediziner*innen, Medizinstudierende und Pflegekräfte in der Ausbildung sowie informelle Interviews mit Ärzt*innen, Pflegepersonal sowie einer Praxisanleiterin aus dem Bereich der interkulturellen Pfleger*innenausbildung herangezogen. Im Anschluss an einen Pretest wurden die Items punktuell überarbeitet.

Die Daten wurden mittels deskriptiver Statistik (vgl. Cleff, 2015) und Qualitativer Inhaltsanalyse ausgewertet (vgl. Kuckartz & Rädiker, 2024).

4.4 Erste Erkenntnisse

Die folgenden Einblicke in die Erkenntnisse basieren auf den Antworten der 153 Personen mit Patient*innenkontakt. Mit 69% war die Mehrheit der Teilnehmenden weiblich, 30% männlich und ein Prozent gibt „divers“ als Geschlecht an.

Die meisten Teilnehmenden geben als Arbeitsort Saarbrücken an (76%), gefolgt von Saarlouis mit 18%, dem Saarpfalz-Kreis (3%), Neunkirchen (2%), St. Wendel (1%) und Merzig-Wadern (1%). Der hohe Anteil an Teilnehmenden aus dem Arbeitsort Saarbrücken ist vermutlich v.a. auf die Grenznähe und die Umfrageverteilung durch einen direkten Kontakt zurückzuführen. Außerdem stellt das *Klinikum Saarbrücken* eine der größten Kliniken in Saarbrücken und Umgebung dar und ist im Bereich der grenzüberschreitenden Kooperation sehr aktiv, v.a. im Kontext der Schlaganfallversorgung.

Die größte Berufsgruppe unter den Befragten waren die Gesundheits- und Krankenpfleger*innen mit 41% gefolgt von Ärzt*innen im Krankenhaus (20%), Sanitäter*innen (7%), Medizinischen Fachangestellten (MFA) (5%), Medizinisch-Technische Assistent*innen (MTA) (4%) und Ärzt*innen in einer Praxis (2%), Diätassistent*innen und Geburtshelfer*innen (jeweils 1%). 18% gaben „Andere“ an. Dazu gehörten Notfallsanitäter*innen (9x), OTA (Operationstechnische Assistent*innen) (3x), Orthoptist*innen (2x), Krankenpflegehelfer*innen, Mitarbeitende in Apotheken, Fachkrankenpfleger*innen für Intensivpflege und Anästhesie, Praxisanleiter*innen, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger*innen, Ergotherapeut*innen sowie Klinikseelsorger*innen. Die Bandbreite der angegebenen Berufsbezeichnungen zeigt die Heterogenität der Zielgruppe und die damit verbundenen z.T. sehr unterschiedlichen (Kommunikations-)Bedarfe.

Die Mehrzahl der Befragten verfügt über Grundkenntnisse des Französischen, was aus der Frage „Wie viele Jahre haben Sie Französisch gelernt?“ hervorgeht (Abb. 1). Die meisten Befragten geben fünf Jahre (18%) an, gefolgt von 16%, die weniger als ein Jahr Französisch gelernt hatten, 14% mit sechs Jahren, 9% mit vier Jahren, 8% mit sieben Jahren, jeweils 7% mit drei und acht Jahren, 5% mit zwei Jahren, 3 % mit einem Jahr Französischunterricht. 13% verfügten über mehr als acht Jahre Französischunterricht.

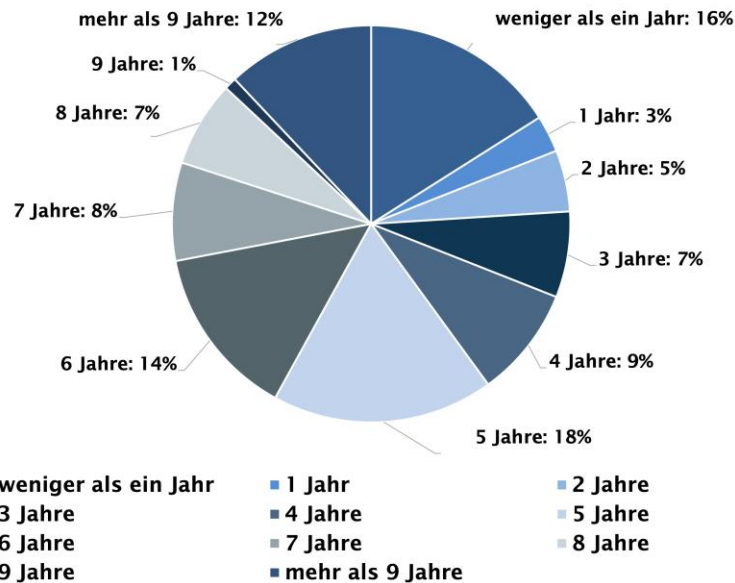


Abbildung 7: Französischkompetenz der Stichprobe: Lernjahre Französisch

Bei der Einschätzung ihrer Sprachkenntnisse in den Kompetenzbereichen Lesen, Sprechen, Hören und Schreiben schätzen sich dennoch die meisten Teilnehmenden als Anfänger*innen oder Lernende mit Grundkenntnissen ein. D.h. obwohl 60 % der Befragten mindestens 5 Jahre Französisch gelernt haben, schätzen viele ihre Fähigkeiten als eher gering ein. Da es sich um eine globale Selbsteinschätzung handelt, bei der aus zeitökonomischen Gründen auf genaue Niveaubeschreibungen verzichtet wurde, besteht die Möglichkeit, dass die Teilnehmenden ihre Kenntnisse unterschätzt oder überschätzt haben. Dies ist im vorliegenden Kontext dahingehend von Interesse, da eine Unterschätzung der eigenen Sprachkompetenz zu Hemmungen im Umgang mit französischsprachigen Patient*innen oder Angehörigen führen kann.

Auf die Frage „Wie häufig verwenden Sie Französisch im Beruf“ geben 18% einmal im Monat, 8 % wöchentlich und 2 % täglich an. 46% nutzen Französisch im Beruf seltener als einmal im Monat und 27 % der Teilnehmenden nutzen Französisch nie (Abb. 2). Die Teilnehmenden, die Französisch nie verwenden, geben neben fehlendem Kontakt zu französischsprachigen Patient*innen v.a. mangelnde Sprachkenntnisse an. Bei der Gruppe der Personen, die Französisch aufgrund mangelnder Kenntnisse nicht im Beruf verwenden, wird ein hohes Potenzial für den Besuch der konzipierten Kurse gesehen. Weitere genannte Gründe sind, dass französischsprachige Patient*innen Deutsch oder Englisch sprechen oder, dass auf dolmetschende Personen zurückgegriffen werden kann.

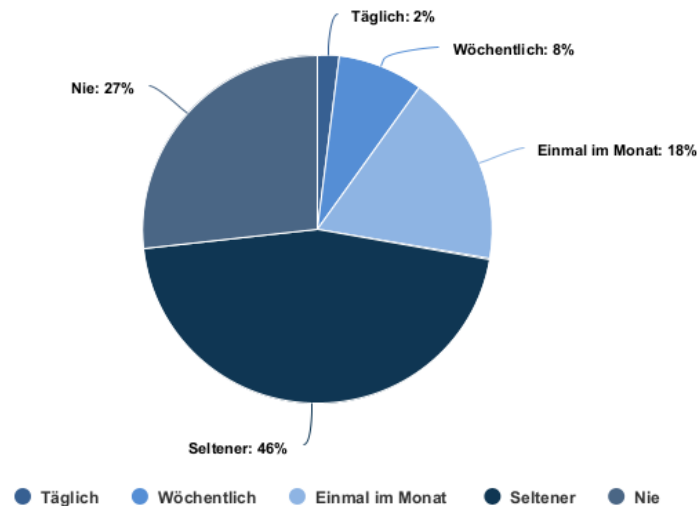


Abbildung 8: Häufigkeit des Französischgebrauchs in der Stichprobe

Ein Blick auf die Personen, die angeben, mindestens einmal im Monat Französisch zu sprechen, zeigt, dass die befragten Ärzt*innen im Krankenhaus in dieser Gruppe stärker vertreten sind als die befragten Pflegekräfte (Abb. 3). Aus den Daten geht nicht hervor, ob dies auf einen längeren Französischerwerb zurückzuführen ist. Die Gründe dafür könnten ergänzend zukünftig in Interviews erhoben werden. So ist z.B. denkbar, dass die Kommunikationsanforderungen der beiden Gruppen im Berufsalltag unterschiedlich sind.

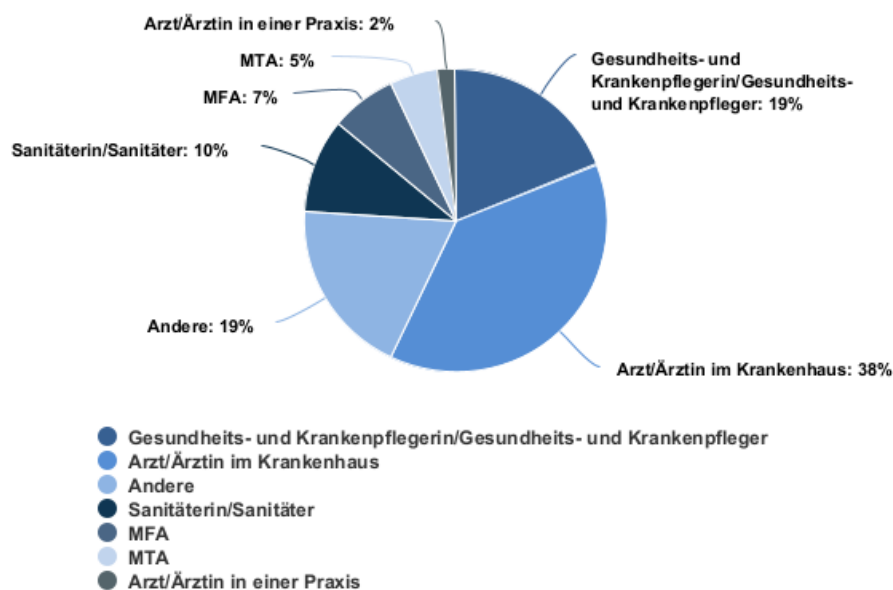


Abbildung 9: Berufe mit häufigem Französischgebrauch (mind. einmal im Monat) in der Stichprobe

Auf die Frage „In welchen konkreten Situationen sind/wären bei Ihrer Arbeit Französischkenntnisse hilfreich?“ gibt die deutliche Mehrheit Gespräche mit Patient*innen (81%) an, auf dem zweiten Platz die Behandlung/Pflege französischsprachiger Patient*innen (53%), gefolgt von Notfallsituationen mit 25% (Abb. 4). Bei den am häufigsten genannten Situationen handelt es sich also um direkte Kommunikation in Präsenz. Die telefonische oder schriftliche Kommunikation spielt eine untergeordnete Rolle. Dies deckt sich auch mit der Einschätzung der Relevanz verschiedener Teilkompetenzen durch die Teilnehmenden. Während die

Teilkompetenzen Lesen und Schreiben als weniger relevant angesehen werden, werden die Kompetenzbereiche Hören und Sprechen als wichtiger eingeordnet.

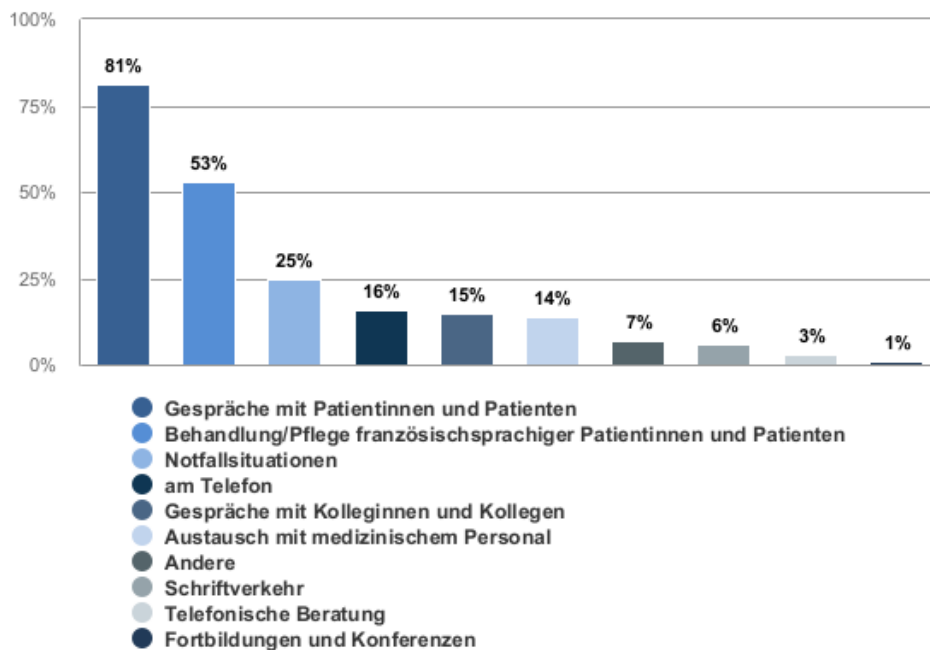


Abbildung 10: Französischbedarf der Stichprobe: Kommunikationssituationen

Bezüglich der Inhalte, die den Teilnehmenden zufolge Teil eines berufsbezogenen Französischkurses sein sollten, wurden die Anamnese (80%), die Aufnahme von Patient*innen (56%), das Verhalten im Notfall (53%) sowie die Diagnose (52%) als wichtigste angesehen und sollten daher Kerninhalte eines entsprechenden Sprachkurses darstellen. Themen wie Anatomie oder Patientenpflege wurden von den Befragten als weniger wichtig eingeschätzt. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass für Experten-Laien-Gespräche weniger genaue anatomische Terminologie verwendet wird und dass Pfl egetätigkeiten weniger verbalen Austausch erfordern. Hingegen wurde das Erklären von Untersuchungen unter den offenen Angaben als Antwortmöglichkeit von zwei Teilnehmenden angegeben. Insgesamt ist zu berücksichtigen, dass aufgrund der heterogenen Zusammensetzung der Befragten nur allgemeine Tendenzen erfasst werden können.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Erhebung ist der bisherige Umgang der Teilnehmenden mit Patient*innen, die kein Deutsch sprechen, um mehr über das aktuelle Kommunikationsverhalten zu erfahren. Dabei wurde zum einen nach den Hilfsmitteln gefragt, die in der Kommunikation mit französischsprachigen oder anderssprachigen Personen verwendet werden. Die Ergebnisse zeigen, dass 71 % der Befragten bei Kommunikationsproblemen auf Übersetzungs-Apps zurückgreifen (Abb. 5). Häufig werden auch Mitarbeitende oder Angehörige zu Rate gezogen.

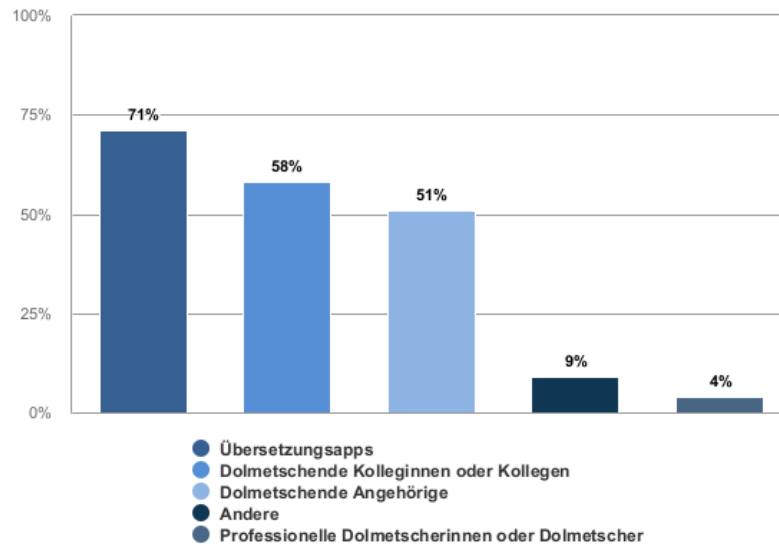


Abbildung 11: Kommunikationsverhalten der Stichprobe: Genutzte Hilfsmittel

Des Weiteren wurde in Form einer offenen Frage erhoben, wie der Umgang mit anderssprachigen Patient*innen bewältigt wird. Neben nonverbaler Kommunikation wird auch auf Englisch als Verständigungssprache oder auf Kommunikationstafeln mit Bildern zurückgegriffen. Dabei werden sowohl positive als auch negative Erfahrungen berichtet:

- „Ich mache den Patienten ihren Part der Untersuchung vor, funktioniert in sehr vielen Fällen richtig gut!“
- „Ich versuche eine Lösung zu finden, dass die Kommunikation läuft. Das hat bisher auch fast immer funktioniert, nur Telefongespräche sind leider nicht zu führen, wenn von beiden Seiten die Sprachkenntnisse fehlen.“
- „Körpersprache, Lautsprache, Mimik, selten – weil sehr zeitaufwendig [...] Sprachenapps, welche die Patienten mitbringen, sind auch sehr zeitaufwendig.“
- „Die Behandlung eines Notfallpatienten, bei der keine Kommunikation möglich ist aufgrund einer Sprachbarriere, verläuft meist sehr frustrierend, da eine adäquate Behandlung meist nicht möglich ist.“

Bei der Frage nach weiteren Sprachen, die für den Beruf als nützlich angesehen werden, wurden Englisch (75 %), Arabisch (74 %) sowie Türkisch, Russisch und Ukrainisch (jeweils 46 %) als besonders relevant genannt.

Bezüglich des Kursformats sprechen sich die meisten Teilnehmenden (43%) für eine Kursdauer von 1-2 Stunden pro Woche aus, während 32% eine Blockveranstaltung/einen Intensivkurs bevorzugen. Bei der Frage nach der Art des Kurses befürworten die meisten Befragten einen Hybridkurs (mit Online- und Präsenzanteilen) (32%), gefolgt von einem Präsenzkurs am Arbeitsplatz (32%) und einem Onlinekurs mit Lehrer*in (14%) aus. Als Zeitrahmen wünscht sich die Hälfte der Teilnehmenden einen nicht regelmäßigen Kurs (50%), 38% bevorzugen einen Abendkurs, 26% einen Kurs am Nachmittag.

Da davon ausgegangen wurde, dass die Zielgruppe aufgrund der hohen Arbeitsbelastung und häufiger Schichtarbeit eher schwer für einen Kurs zu motivieren sein wird, wurde nach möglichen Anreizen für eine Kursteilnahme gefragt. Auf die Frage „Was ist aus Ihrer Sicht wichtig für die Teilnahme an einem Französischkurs?“ geben die meisten Teilnehmenden eine kostenfreie Kursteilnahme an (72%), gefolgt von der intrinsischen Motivation, im Beruf besser zurechtzukommen (61%) und der Anrechnung der Kurszeit als Arbeitszeit (59%) (Abb. 6). Unter den offenen Antworten wurden auch eine gute Erreichbarkeit der Kurse, die Nutzung von Online-Lernangeboten und zielgenauere und für Anfänger

geeignete Kurse gewünscht. Dies deckt sich mit der Annahme, dass die Faktoren Zeit und Kosten eine wichtige Rolle für die Teilnahmemotivation spielen.

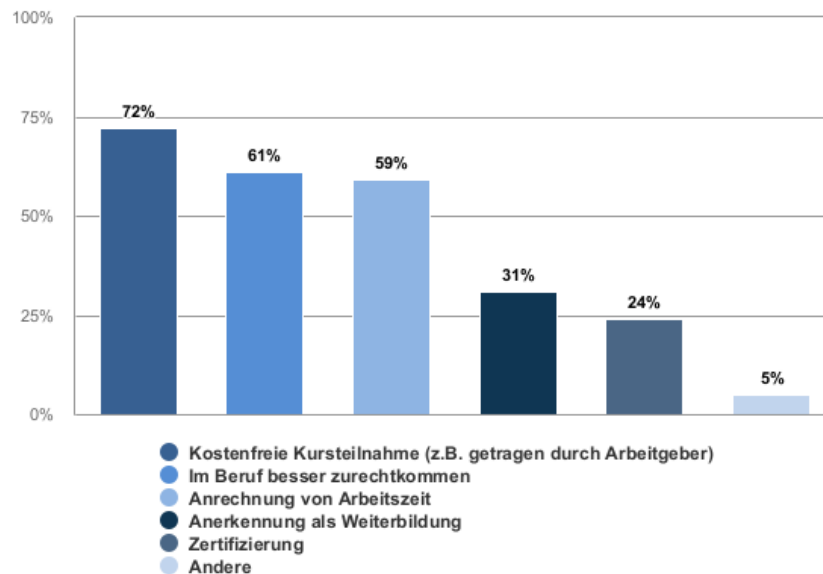


Abbildung 12: Motivation zur Teilnahme an einem Französischkurs in der Stichprobe

4.5 Zusammenfassung der Ergebnisse

Die Sprachbedarfsanalyse zur mehrsprachigen Kommunikation und dem Sprachenbedarf im saarländischen Gesundheitswesen zeigt einen deutlichen Bedarf an Französischkenntnissen und den Wunsch, diese weiterzuentwickeln. Insgesamt lässt sich ein heterogener Französischkenntnisstand feststellen, wobei sich die Mehrheit der Befragten im Anfänger- bis grundlegenden Bereich verortet. Als wichtigste Teilkompetenzen für den Arbeitsalltag werden das Hören und Sprechen angegeben. Für die Kommunikation mit Patient*innen schätzten die Befragten Sprachenkenntnisse z.B. zum Durchführen einer Anamnese, der Aufnahme von Patient*innen oder dem Stellen einer Diagnose als am wichtigsten ein. Hinsichtlich des Formats zeigen sich unterschiedliche Präferenzen für Kursformate, die z.T. mit den Berufsgruppen zusammenhängen. Durch die offenen Items konnten außerdem tiefere Einblicke in die Motivation der Teilnehmenden gewonnen werden.

4.6 Erster Einblick in die Konzeption und Durchführung des Sprachkurses „Französisch für den Beruf – Gesundheitswesen“

Die Ergebnisse der Online-Umfrage wurden zunächst in Zusammenarbeit mit dem Verband der Volkshochschulen des Saarlandes zur Festlegung der Rahmenbedingungen sowie zur Suche nach passenden Dozierenden genutzt. Anschließend wurden die Umfrageergebnisse mit der Dozierenden geteilt, um auf dieser Basis ein passendes Kurskonzept zu entwickeln. Dabei wurden insbesondere die inhaltlichen Vorgaben sowie die Schwerpunktkompetenzen, Sprechen und Hören, berücksichtigt. Der Heterogenität der Zielgruppe wird dabei u.a. dadurch begegnet, dass die Kurse aus Modulen bestehen, die abgeschlossene Unterrichtseinheiten bilden und nicht aufeinander aufbauen. So können z.B. Personen, die nicht unbedingt in der Administration eingebunden sind, das Modul „Les papiers administratifs – les formulaires“ auslassen.

Außerdem behindert das Verpassen einer Sitzung, bspw. aufgrund von Arbeitsverpflichtungen, nicht die weitere Teilnahme am Kurs.

Zur Bewerbung des Französischkurses wurde vom Verband der Volkshochschulen des Saarlandes ein Werbeplakat (Abb. 7) erstellt und vom Projekt *Französisch und mehr* an die im Rahmen der Sprachbedarfsanalyse geknüpften Kontakte versendet. Außerdem wurde der Kurs über weitere Kanäle wie das Saarländische Ärzteblatt beworben.

**FRANZÖSISCH
FÜR DEN BERUF -
GESUNDHEITSWESEN**

ab Di, 05.11.24
18-19.30 Uhr • 10 Termine
Im Rahmen der Frankreichstrategie
kostenfreies Angebot

Zielgruppe
Im Gesundheitswesen tätige Personen
mit Patient*innenkontakt in der deutsch-
französischen Grenzregion, z.B.
Ärzt*innen • Pfleger*innen • Sanitäter*innen
Sprachniveau: A1-A2 (elementare Sprach-
kenntnisse, Vorkenntnisse erwünscht)

Inhalte
Prendre rendez-vous au téléphone
Telefonisch Termine vereinbaren,
absagen, verschieben
Chez le médecin - les chiffres
de 0 à 100 In der Praxis - die Zahlen
La salle d'attente - De quoi souffre
la personne An was leidet die Person
Chez le médecin - la consultation
Beim Arzt - Die Untersuchung
Chez le médecin - les parties du corps
Beim Arzt - Die Körperteile

**Hybrid: Nach Abstimmung
Online bzw. vor Ort im
vhs Landesverband**
Bahnhofstr. 47-49 • 66111 Saarbrücken

Anmeldung
Anmeldeschluss: 29.10.24
Anmeldung an: lisa.biehl@vhs-saar.de
Weitere Informationen: 0681 839098-12
vhs-saar.de

**10 praxisorientierte Module
Alltägliche Arbeitssituationen
Fokus auf Sprechen & Hören**
Les symptômes - les maladies - les remèdes
Symptome - Krankheiten - Therapien
Médecins généralistes ou médecins spécialisés
Arzt für Allgemeinmedizin - Facharzt
Le médicament - le traitement
Medikamente - Therapie
A la pharmacie In der Apotheke
Les papiers administratifs -
les formulaires Unterlagen - Formulare

Kooperationspartner
vhs Landesverband Saarland UNIVERSITÄT DES SAARLANDES

Förderer
* Staatskanzlei SAARLAND

Abbildung 13: Werbeplakat Sprachkurs Französisch für den Beruf - Gesundheitswesen

Insgesamt gab es für die erstmalige Durchführung des Sprachkurses 31 Anmeldungen, sodass zwei Kurse angeboten werden konnten, was als sehr positive Resonanz gewertet werden kann. Die Gruppen setzten sich v.a. aus Kranken(fach)pfleger*innen und Ärztinnen/Ärzte aus den Bereichen Anästhesie, Intensiv-/Notfallmedizin, Radiologie, Gynäkologie/Geburtshilfe, Urologie, Onkologie/Palliativmedizin und Allgemeinmedizin zusammen. Die Kurse konnten durch die finanzielle Unterstützung der Staatskanzlei des Saarlandes im Rahmen der *Frankreichstrategie* + als kostenfreie Pilotkurse angeboten werden, was sich positiv auf die Motivation zur Teilnahme ausgewirkt hat. Die Rückmeldung der Dozentin und der Teilnehmenden war durchgehend sehr positiv. Die Dozentin beschreibt die Lerngruppen als sehr engagiert, pflichtbewusst, motiviert und interessiert (Stand Dezember 2024). Die Teilnehmenden beschreiben den Kurs als hilfreich und nennen konkrete Situationen, in denen sie ihre neu erworbenen Kenntnisse bereits anwenden konnten, z.B. auf der Station oder auch im Alltag. So konnte eine Ärztin einer gestürzten Person auf dem Weihnachtsmarkt direkt helfen, da sie sich mit ihr austauschen konnte. Die folgenden Kurse wurden ebenso positiv

evaluiert und die Nachfrage ist weiterhin gegeben (Stand Frühjahr 2026). Zudem wurde das Kursangebot im Frühjahr 2025 um einen Aufbaukurs erweitert, sodass seither ein Basis- und Aufbauangebot besteht. Seit dem Herbst-/Wintersemester 2025/2026 sind die Kurse kostenpflichtig im Programm der Volkshochschule Regionalverband Saarbrücken verankert und sind weiterhin sehr gefragt.

5 Fazit und Ausblick

In der vorliegenden Sprachbedarfsanalyse des Projekts *Französisch und mehr* bestätigt sich die Relevanz der deutsch-französischen Kommunikation im Berufsalltag im Saarland, hier exemplarisch im Gesundheitswesen, und damit verbunden der Bedarf an Französischkenntnissen, nicht nur auf Basis der Umfrageergebnisse, sondern auch durch die hohe Nachfrage an den Pilotkursen „Französisch für den Beruf – Gesundheitswesen (Basis/Aufbau)“.

Die Kurse konnten als Pilotkurse im Rahmen der *Frankreichstrategie* + von der Staatskanzlei des Saarlandes gefördert werden. Seit dem Herbst-/Wintersemester werden sowohl der Basis- als auch der Aufbaukurs kostenpflichtig im Programm der Volkshochschule Regionalverband Saarbrücken erfolgreich angeboten. Ferner wird das Kursangebot fortlaufend evaluiert und weiterentwickelt, auch um es perspektivisch auf weitere Zielgruppen, z.B. die Verwaltung, auszuweiten. Die Dissemination der Erkenntnisse erfolgte z.B. via Pressemitteilung,⁷ auf dem Portal *Französisch und mehr*, aber auch über Social Media und in verschiedenen Sitzungen, wie einer Sitzung des MOSAR-Begleitausschusses. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Vernetzungsarbeit, die verbunden mit der Durchführung der Umfrage im Herbst 2024 auch auf französischer Seite, und der in diesem Kontext engeren Kooperation mit dem *Eurodistrict SaarMoselle* nochmals ausgeweitet werden konnte. Der *Grenzüberschreitende Gesundheitstag – Sprachen im Fokus / Journée transfrontalière de la santé – Les langues au cœur des échanges* am 03.02.2026, der mit weiteren Partnern des Projekts *Französisch und mehr* ausgerichtet wurde, trug weiter zur Sensibilisierung und Wertschätzung der (Nachbar-)Sprachen für eine erfolgreiche Kommunikation und zum Abbau von sprachlichen und kulturellen Hürden bei, ein Ziel, dem sich das Projekt auch zukünftig weiter widmen wird.

Insgesamt geht aus der Sprachbedarfsanalyse und den anschließenden Aktivitäten der Mehrwert von spezifischen Kursformaten für die Förderung des Französischen im Berufsleben hervor. Die (sprachen-)politischen Rahmenbedingungen im Saarland, darunter insbesondere die *Frankreichstrategie* + und das *Europa-Leitbild*, bieten dabei geeignete Anknüpfungspunkte für die Einführung von berufsgruppenspezifischen Französischkursen und die Förderung des Französischen im Alltag und Berufsleben – ein wichtiger Schritt hin zu einem mehrsprachigen Kommunikationsraum mit dem Französischen als funktioneller Verkehrssprache.

Nicht zuletzt stellt die vorgestellte Studie ein Good-Practice-Beispiel für gelungene Wissenschaftskommunikation und Wissenstransfer dar, ein zentraler Ansatz des Projekts *Französisch und mehr*. So können auf Basis wissenschaftlicher Forschung zu mehrsprachigen Kommunikationsbedarfen im Gesundheitswesen praxisnahe Französischkursangebote entwickelt und erfolgreich durchgeführt werden. Dies trägt dazu bei, dass die an den Kursen teilnehmenden Personen aus dem Gesundheitswesen das Französische aktiv in ihrem Arbeitsalltag anwenden, sicherer kommunizieren und somit auch die Patient*innen profitieren können. Durch die anvisierten Folgeangebote soll das Französische im Gesundheitswesen im Saarland weiter gefördert, aber auch der grenzüberschreitende Austausch und die Vernetzung

⁷ Die Pressemitteilungen finden sich hier:

https://www.saarland.de/stk/DE/aktuelles/medieninfos/medieninfo/2024/Q3_2024/pm_2024-08-30-projekt-franzoesisch-und-mehr; <https://www.uni-saarland.de/aktuell/franzoesisch-und-mehr-sprachkurse-35879.html>

mit französischsprachigen Kolleg*innen, die beim Deutschen eventuell noch Lernbedarf haben, gestärkt werden. Zentral ist dabei auch die verstärkte Zusammenarbeit mit Akteuren aus der Großregion, wie dem *Eurodistrict SaarMoselle* oder dem MOSAR-Begleitausschuss.

Bibliographie

- Binon, Jean; Verlinde, Serge (2003) Comment le FOS s'est profilé dans la didactique du FLE : de la formation d'enseignants à l'université à la conception d'un dictionnaire du français des affaires. *Y-a--t-il un français sans objectif(s) spécifique(s)? Les cahiers de L'ASDIFLE*, 14, S.17-42.
- Cleff, Thomas (2015) *Deskriptive Statistik und Explorative Datenanalyse*. Wiesbaden: Gabler Verlag.
- Eurodistrict SaarMoselle (2019) *MOSAR Abkommen* [online]. Verfügbar unter: <https://www.saarmoselle.org/de/mosar-abkommen.html> [Zugriff 04.09.2024].
- Funk, Ines (2017) Grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung im Grenzraum Saarland–Lothringen: Aktueller Stand, Herausforderungen und Potenziale. In: Lüsebrink, Hans-Jürgen; Polzin-Haumann, Claudia; Vatter, Christoph (eds.) »*Alles Frankreich oder was?«* – *Die saarländische Frankreichstrategie im europäischen Kontext. »La France à toutes les sauces?«* – *La »Stratégie France«* de la Sarre dans le contexte européen. Bielefeld: transcript, S. 177-191.
- Korb, Fabienne; Micka-Monz, Leonie; Polzin-Haumann, Claudia (in review) Communication multilingue et besoins linguistiques dans le secteur de la santé en Sarre (Allemagne) et en Lorraine (France) : de l'analyse des besoins linguistiques à l'initiation d'une offre de formation en français professionnel. In: *Cahiers d'ILOB, Volume: Langues en milieu de travail, langues au travail*.
- Kuckartz, Udo; Rädiker, Stefan (2024) *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Umsetzung mit Software und künstlicher Intelligenz* (6., überarbeitete Auflage). Weinheim: Beltz Juventa.
- Long, Michael H. (2005) Methodological issues in learner needs analysis. In: Long, Michael H. (ed.) *Second language needs analysis*. Cambridge: Cambridge University Press, S. 19-76.
- Ministerium für Bildung und Kultur Saarland (2014) *Eckpunkte einer Frankreichstrategie für das Saarland* [online]. Verfügbar unter: https://www.saarland.de/SharedDocs/Downloads/DE/mfe/Gro%C3%9Fregion_und_Europa/Eckpunkte_Frankreichstrategie_D.pdf?__blob=publicationFile&v=1 [Zugriff 09.09.2024].
- Ministerium für Bildung und Kultur Saarland/Universität des Saarlandes (2019) *Sprachenkonzept Saarland 2019. Neue Wege zur Mehrsprachigkeit im Bildungssystem* [online]. Verfügbar unter: https://www.saarland.de/SharedDocs/Downloads/DE/mbk/Bildungsserver/Unterricht_und_Bildungsthemen/Internationale_Bildung/Sprachenkonzept.pdf?__blob=publicationFile&v=2 [Zugriff 08.02.2024].
- Pelfrène, Arnaud (1977) Analyse des besoins langagiers (préalables à une formation). *Langue française*, 36, S. 40-50.
- Polzin-Haumann, Claudia (2017) Frankreichstrategie und Bildungspolitik. Bestandsaufnahme und Perspektiven aus der Sicht der Angewandten Linguistik und der Sprachlehr-/Sprachlernforschung. In: Lüsebrink, Hans-Jürgen; Polzin-Haumann, Claudia; Vatter, Christoph (eds.) »*Alles Frankreich oder was?«* – *Die saarländische Frankreichstrategie im europäischen Kontext. »La France à toutes les sauces?«* – *La »Stratégie France«* de la Sarre dans le contexte européen. Bielefeld: transcript, S. 97-121.

- Polzin-Haumann, Claudia; Reissner, Christina (2019) Apprendre le français en Sarre: de la volonté politique à la perception des élèves, des enseignants et des parents. In: Lebon-Eyquem, Mylène (ed.) *Paroles d'enfants, d'adolescents et d'adultes sur l'espace familial et scolaire dans l'océan Indien. Enjeux, enquêtes, actions*. Saint-Denis: Presses Universitaires Indianocéaniques, S. 239-260.
- Polzin-Haumann, Claudia; Reissner, Christina (2020) Die Frankreichstrategie des Saarlandes: Ein aktueller Blick auf Herausforderungen für das Französische im regionalen Kontext und darüber hinaus. In: *Synergies Pays germanophones n° 13: Vers une meilleure connaissance de nos voisins à travers l'enseignement/l'apprentissage du français dans l'enseignement secondaire en Sarre et dans le Bade-Wurtemberg* [online]. S. 72-90. Verfügbar unter: https://gerflint.fr/Base/Paysgermanophones13/polzin_reissner.pdf [Zugriff 19.09.2024],
- Richterich, René (1985) *Besoins langagiers et objectifs d'apprentissage*. Paris: Hachette.
- Richterich, René; Chancerel, Jean-Louis (1977) *L'identification des besoins des adultes apprenant une langue étrangère*. Paris: Hatier.
- Serafini, Ellen J., Lake, Julie B.; Long, Michael H. (2015) Needs analysis for specialized learner populations: Essential methodological improvements. *English for Specific Purposes*, 40, S. 11-26.
- Staatskanzlei des Saarlandes (2024a) *Europa-Leitbild des Saarlandes* [online]. Verfügbar unter: https://www.saarland.de/SharedDocs/Downloads/DE/stk/europa/2024-05-07-broschuere-europa-leitbild.pdf?__blob=publicationFile&v=8 [Zugriff 12.09.2024].
- Staatskanzlei des Saarlandes (2024b) *Französisch und mehr. Sprachenlernen im Saarland* [online]. Verfügbar unter: https://www.saarland.de/stk/DE/portale/franzoesisch-und-mehr/home/home_node.html [Zugriff 17.09.2024].
- Staatskanzlei des Saarlandes (2024c) *Soziales und Gesundheit* [online]. Verfügbar unter: <https://www.saarland.de/stk/DE/portale/europa/frankreichstrategie/themenfelder/gesundheits> [Zugriff 12.09.2024].
- Staatskanzlei des Saarlandes (2024d) *Grenzüberschreitender Arbeitsmarkt* [online]. Verfügbar unter: <https://www.saarland.de/stk/DE/portale/europa/frankreichstrategie/themenfelder/grenzueberschreitender-arbeitsmarkt> [Zugriff 19.09.2024].
- Staatskanzlei des Saarlandes (2024e) *Inneres* [online]. Verfügbar unter: <https://www.saarland.de/stk/DE/portale/europa/frankreichstrategie/themenfelder/inneres> [Zugriff 19.09.2024].
- Weissenberg, Jens (2012) *Sprachbedarfsermittlung im berufsbezogenen Unterricht Deutsch als Zweitsprache: Ein Leitfaden für die Praxis* [online]. Verfügbar unter: https://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user_upload/PDF/BD_Leitfaden_interaktiv.pdf [Zugriff 17.09.2024].